

4

September 2015



USCU intern

Universitätssegelclub Ulm e.V. - USCU



Schön war er, der Sommer 2015. Wir hatten ein reichhaltiges Programm, neu angereichert mit einem erfolgreichen Katarankurs am Gardasee mit einer Beteiligung von 19 Personen und zwei USCU-Törns für Mitglieder, die sich vor oder nach dem SKSKurs Meilen und Erfahrung ersiegeln wollen.

Während sich die Beteiligungen an den üblichen Aktivitäten im Normalen bewegten, überraschte uns dieses Jahr die Beliebtheit des Kurses zum Sportbootführerschein- See mit 80 Teilnehmern. Keiner wurde abgewiesen, und durch den

Einsatz von Harry Seitz samt 29 Bootsführern konnte das Motorbootüben am Bodensee für alle organisiert und bewältigt werden. Der Grund für diesen Ansturm ist unbekannt. Er hat aber zur Folge, dass wir in Zukunft für diesen Kurs die Teilnehmerplätze begrenzen müssen.

Vor vielen Jahren war es ja üblich, gewesen, einige USCU-Törns anzubieten. Dies wurde aus verschiedenen Gründen eingestellt, nicht zuletzt muß man ja auch erst mal Mitglieder finden, die sich dafür als Skipper zur Verfügung stellen.

Dieses Jahr nun gab sich die Gelegenheit zu zwei Törns. Wie schon in der letzten Ausgabe von "USCU intern" berichtet, hatten wir Gelegenheit, das Ausbildungsschiff des Lübecker Yachtclubs LYC, die "MEU" zu chartern. Georg Seitz und Günter Bertele übernahmen den Törn und fuhren mit vier Studenten/Doktoranden eine Woche über die Ostsee. Einen Bericht wird es später noch geben.

Der zweite Törn in Kroatien ergab sich zu Jahresbeginn durch das Angebot von Christoph Rapp, einen Törn durchzuführen.

ren. Wir begrüßen diese Initiative sehr, da Erfahrungen nur durch Erfahrungen zu ersetzen sind. Zwischen den Scheinen (Binnen, See und SKS) und danach bietet sich dadurch die Möglichkeit, das eigene Können zu verbessern.

Wir wünschen einen wunderbaren Herbst mit viel Wind und dann ein ebenso schönes 2016.

Der Vorstand

Die USCU-Crew auf der MEU des LYC ▼

Die Teilnehmer an der Hobie-Ausbildung am Gardasee ▼ ▼



Kontakt:
Universitätssegelclub Ulm - USCU
<http://uscu.de>
Dr. Jürgen R. Hoppe
Vorsitzender
Buchenlandweg 221
89075 Ulm

Twede Siet

Infostand

Nach dem guten Erfolg des USCU-Informationstandes zu Beginn des Wintersemesters 2014 haben wir auch zu Beginn des Sommersemesters wieder mitgemacht. Die Neuzulassungszahlen der Studenten sind allerdings im Sommer sehr viel niedriger, so dass wir uns wohl in Zukunft auf einen Info-Stand zum Wintersemester beschränken werden.

Sinnvoll ist so ein Info-Stand allemal, er macht den USCU an der Universität bekannter.

In Zukunft werden wir für solche Ereignisse auch einen "Flyer" haben.

Belegen auf einer Klampe - zu viel des Guten. ▶▶

USCU-Stand ▶

Flaggenführung im Ausland auf einer Charterjacht - tut man nicht. ▶▶

Neuerfindung eines Festmacherknotens - "Rumtüdern" und zwei halbe Schläge mit doppelter Leine. ▶▶▼

USCU-Stand ▶

USCU-Flyer ▼



Beobachtungen an Bord

Perfekt ist niemand. Aber manche Details an Bord stimmen einen manchmal nachdenklich. Hier aus der Praxis drei "anonyme" Abbildungen.



<http://goo.gl/et8G8g>



Universitätssegelclub Ulm e.V. - USCU - im DSV, LSvB BW und WLSB - gegründet 1977

Kurse

Nautik 1: Anfängerkurs Segeln Sportbootführerschein Binnen

In diesem Kurs (Wintersemester) werden die Grundkenntnisse des Segelns vermittelt. Diese Grundkenntnisse gelten für Binnen segeln so wie auf See. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, am letzten Samstag der Vorlesungszeit die theoretische Teilprüfung zum amtlichen Sportbootführerschein Binnen abzulegen.

Der USCU bietet als ergänzende Veranstaltung einen praktischen Segelkurs jeweils in der Woche nach Ostern an. Am Ende des Semesters kann etwa 3 Wochen später die praktische Teilprüfung zum Sportbootführerschein Binnen abgelegt werden.

Nautik 2: Küstennahe Fahrt Sportbootführerschein See

Voraussetzt werden Grundkenntnisse zur Navigation, Seemannschaft und Gewässerkenntnis auf See. Der Kurs ist gleichnamig für Segler und Motorbootfahrer gedacht.

Der Amtliche Sportbootführerschein See des Bundesverkehrsministeriums berechtigt zum Befahren küstennaher Segelgebiete: zur Meeres- und Segelküste. Er wird im Ausland als Befähigungsnachweis akzeptiert und verlangt. Überdies ist er Voraussetzung für weiterführende Ausbildungsgeschichte.

Nautik 3: Küstensegeln Sportküstenschifferschein

Der Kurs (Wintersemester) ist gedacht für Interessenten, die auch als Skipper in Küstengewässern fahren wollen. Voraussetzung ist der Sportbootführerschein See. Es werden keine Grundkenntnisse im Segeln mehr vermittelt.

Neben der Navigation stehen weiterführende Aspekte der Seemannschaft, Radar, Sonar etc. auf dem Programm. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, am letzten Samstag der Vorlesungszeit die theoretische Teilprüfung zum amtlichen Sportküstenschifferschein See abzulegen.

Der Club

Der Universitätssegelclub Ulm - USCU (gegründet 1977) ist ein gemeinnütziger Verein an der Universität Ulm. Seither ist er beständig gewachsen und hat derzeit etwa 120 Mitglieder aus allen Fakultäten und Einrichtungen der Universität Ulm, - aber nicht nur aus der Universität.

Der Universitätssegelclub arbeitet eng mit dem Hochschulsport der Universität Ulm zusammen. Seine vornehmste Aufgabe sollte der USCU in der Ausbildung in allen Fächern des Segelsports, von den theoretischen Grundlagen bis zur Praxis des Blauwassersegelns. Diesen Ausbildungsangebot ist in den Studienplänen integriert und wird für Hörer aller Fakultäten und Interessierte aus der Region Ulm angeboten.

Der Universitätssegelclub hat keinen direkten Zugang zum Wasser. Das hat einerseits Nachteile, andererseits aber auch den großen Vorteil, dass Mitglieder gezwungen sind, den Segelplatz auf vielen Binnenseen und Meeren zu besuchen.



Boote

Esslinger & Abt, Alpha 32

Am Bodensee hat der USCU eine E-A Alpha 32. Das Boot steht allen Mitgliedern nach vorheriger Einweisung und Reservierung gegen eine Nutzungsgebühr zur Verfügung. Der Liegeplatz ist bei ULTRAMARIN bei Gönau.

HELIOS

Boote des Typs HELIOS stehen uns für die Praxisausbildung zum Sportbootführerschein Binnen in der Segelschule Emattin Ulm am Ammersee zur Verfügung. Eines der Boote ist dazugemietet und kann unentgeltlich genutzt werden.

Hobie 16

Dieser Katalaner ist eher ein Sportgerät und darf ebenfalls von allen Mitgliedern unentgeltlich genutzt werden. Hiermit können auch Regenregatta gefahren werden.



SKS-Törn

Der SKS-Törn fand aus in diesem Jahr wieder „rund Elba“ statt. Das hat nun schon eine gewisse Tradition, da wir seit 2007 mit zwei kleinen Unterbrechungen in diesem Gebiet unsere praktische Ausbildung durchführen. Wir hatten aufgrund der stetig guten Beteiligung wiederum drei Boote mit unseren erfahrenen Skippern und Co-Skippern (Harald Traue / Philipp v. Wrangell, Harry Seitz / Jens Kolb und Jan Haase / Markus Baulig). Besonders hervorzuheben ist der Einsatz von Jan, da er in diesem Jahr zum ersten Mal hauptverantwortlich ein Boot in der Ausbildung leitete.

Insgesamt waren wir mit 13 SKS-Kurs-Teilnehmer unterwegs. Weiteren USCU-Mitglieder führen zum Skippertraining und der Vorbereitung auf zukünftige Schulungen mit. Insbesondere zur Revierkunde und dem „über die Schulter schauen“, ist das eine sehr sinnvolle Maßnahme, die die Qualität unserer Ausbildung sichert.

Alle 13 Teilnehmer haben die Prüfung bestanden, und wir wünschen ihnen allzeit Gute Fahrt und die Handbreit Wasser unter dem Kiel.

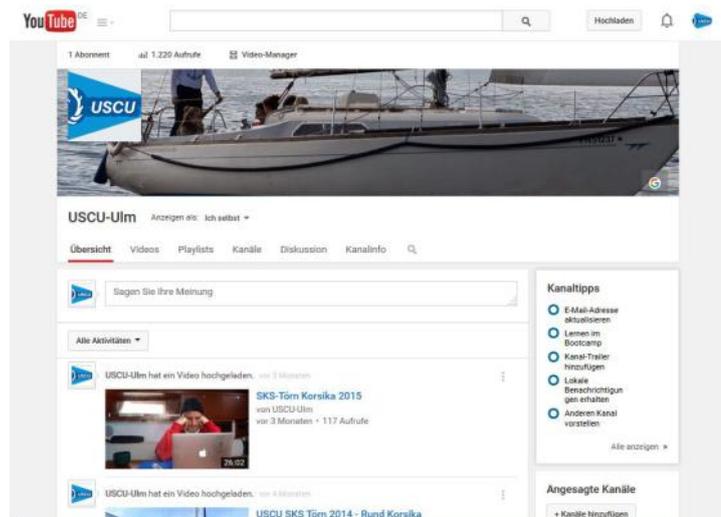
Ihnen seien folgende Sätze von Harald Traue mit auf den seglerischen Weg gegeben: „Deshalb rate ich jedem neuen SKS-Inhaber so bald wie möglich noch einmal mitzufahren oder selber ein Boot zu chartern. Besser nicht zu klein, aber auch nicht zu groß. Optimal für einen ersten Törn sind 32 Fuss Länge und 4 bis 5 Leute. Wer länger als zwei Jahre verstreichen lässt, wird sich selber die Küstensegelei nicht mehr verantwortlich zutrauen. Aber man muss auch nicht. Ein kompetenter Mitsegler ist wie Gold an Bord.“

Segeln erfordert sehr viel Aufmerksamkeit für Schiff und Crew. Dazulernen geht nur durch Erfahrungen.

Als Törnbericht haben wir diesmal einen Film von Björn Wiedersheim, den man sich bei YouTube ansehen kann. Mit der Suche nach „USCU SKS 2015“ wird man leicht fündig. Der USCU hat hier einen eigenen YouTube-Kanal, mit noch weiteren Filmen.

GPS-Track von Markus Eberle ▼

Youtube-Kanal des USCU ▼▼



<https://www.youtube.com/channel/UCBkSSBZoi1v4G3vTyCs1B8Q>

Kurse

Ammerseekurs 2015

06.-10. April Wir lagen vor Utting und hatten die Segelschüler an Bord.

Es ist Sonntagmorgen, der Osterhase hoppelt über die Wiese und versteckt die Eier, kleine Kinder freuen sich auf ein traditionelles Osterfest. Doch 14 Seebären harren in der Kälte vor dem Bootshaus der Segelschule Ernst aus. Der Wind weht kräftig, und am liebsten würde man sofort lossegeln, doch erst gibt es eine Vorbereitungsbesprechung, denn es geht schließlich um die Sicherheit der Bootsführer und ihrer Schüler. Man stellt sich vor, begrüßt neue Gesichter und klärt Fragen wie „Wie fahren wir die Halse“ oder „Sind Alkohol und Rauchen erlaubt?“ – Hier ist die Antwort ein klares „Nein!“. Anschließend ist es endlich soweit: Man geht an Bord der drei Boote, die bereits im Wasser sind und gewöhnt sich nach dem Winter wieder an die Helios. Da am nächsten Tag die Schüler kommen, wird diese Möglichkeit nochmal richtig ausgenutzt und es mit viel Fahrspaß (vulgo Krängung) die Wünsch unter Wasser gesetzt.

Am nächsten Morgen stehen etwa 60 motivierte Segelschüler am Steg und sind gespannt, was ihnen die Woche zu bieten hat. Andi (Segelschule Ernst) hat sich fleißig ins Zeug gelegt, und es stehen

mittlerweile genügend Boote zur Verfügung. Man verteilt sich und möchte ablegen. Doch Sicherheit ist oberstes Gebot. Erst müssen die Rettungswesten angelegt werden, und man wird in die Benutzung einer Helios eingewiesen. „Wie kommt man an die Badeleiter?“, „Haben wir genug Fender?“, „Welches ist das Großfall?“ Irgendwann ist es dann soweit, man legt ab und erlebt den Fahrspaß am eigenen Leibe. Die ersten Manöver funktionieren recht gut, und auch der einsetzende Schneeregen kann kaum schrecken.

Nach einem gemeinsamen Abendessen im Staudenwirt in Finning werden Knoten geübt. Es werden Augen und Buchten gelegt, man steckt den Tampen durch, zieht fest und hat das Ende wieder in der Hand. Also alles nochmal von vorn. Der Stopperstek macht hier die meisten Probleme. Als Manfred mit den Schülern noch einen Schäkkel mit Diamantknoten herstellt, bekommen einige endgültig einen Knoten ins Gehirn.

Der zweite Tag überrascht mit Sonnenschein, leider hat auch der Wind nachgelassen. So wird die Zeit in der Flaute genutzt, um die Knoten vom Vortag noch einmal zu wiederholen. Die ersten selbstständigen Anlegemanöver sind teilweise sehr kurios, da wird schon mal unfreiwillig römisch-katholisch angelegt und ein Boot auf Schiet gesetzt.

Die Zeit vergeht, und der Bootsführer-

Reif auf dem Boot
wie auch Badewetter
waren geboten ►



wechsel am Donnerstag steht an. Hier merkt man, dass nicht nur die eigene Crew „Kommando-Bingo“ spielt. Man bekommt teilweise sehr amüsante Dinge zu hören. „Mann über Bord! Warschau, Rettungsmittel nachwerfen, alles klar bei Anker“, „Klar zum Aufschießer, Schotten los“, „Fiert dicht die Schoten“. Auch der Unterschied zwischen Anluven und Abfallen sitzt noch nicht bei jedem.

Der Abend wird wieder gemeinsam bei einer guten Haxe im Staudenwirt verbracht, und Manfred wartet mit einer weiteren Überraschung für die Kursteilnehmer auf. Shanty-Singen heißt die Devise. Die Bootsführer zeigen wie's geht, und der Rest steigt ein. Es entsteht eine sehr kameradschaftliche Stimmung und einige Crews sind so begeistert, dass sie sofort einen neuen Chor auf die Beine stellen und „I am sailing“ zum Besten geben. An dieser Stelle auch nochmal einen großen Dank an Manfred, der diese schönen Abende organisiert hat.

Der Tag der Abschlußregatta ist gekommen und man möchte vorher noch die letzten Fehler ausbügeln. Der Wind weht gut, und schnell sind alle auf dem See. Leider setzt recht bald wieder eine Flaute ein. Die Stimmung lässt sich dennoch nicht trüben. Man trifft sich auf dem See und trinkt gemeinsam den traditionellen elf-Uhr-Sherry, denn Sherry ist ja kein Alkohol, wie uns In Kognito (der Club-

Vorsitzende hatte sich am ersten Kurstag vorgestellt mit: „ich bin In Kognito hier“) immer wieder versichert. Die Flasche macht mehrmals die Runde, und es gelingt bei der Flaute, ein Päckchen von drei Booten gemeinsam am Steg anzulegen. Der Platz ist eng, doch mit einem bisschen Schieben gelingt es.

Nach der Regattabesprechung springt Simon Seitz in den noch recht kalten Ammersee und demonstriert, wie eine Automatik-Rettungsweste funktioniert. Mit dieser Aktion sichert er sich gleich die ersten Bonusminuten für sein Boot bei der Regatta und unseren Respekt.

Um 14:15 Uhr ertönt das Startsignal, und die ersten Boote schießen über die Startlinie zwischen Steg und Fischzucht. Pünktlich zur Regatta kommt auch wieder mehr Wind auf und dicht gedrängt nähern sich die Teilnehmer der ersten Boje. Diese wird möglichst schnell umrundet, und es geht weiter zu Boje Nummer zwei. Hier kommt es zu mehreren Kollisionen, und die ersten Boote fallen zurück. Doch davon lässt sich niemand den Spaß verderben. Auf der Nummer 18 wird angefangen, lauthals zu singen, schließlich dauert es noch etwas, bis die drei Runden zu Ende sind. Das Spitzenfeld bleibt dicht zusammen, und am Ende ist es nur per Foto möglich herauszufinden, welches Boot als erstes über die Ziellinie gefahren ist. Die Anna Bolika mit der Nummer 8



Am Morgen informieren sich die Crews über das Wetter. ◀

Kurse

hatte die Nase vorn, dicht gefolgt von der 3 und der 12. Bis auch die letzten eine halbe Stunde später ins Ziel einlaufen, nutzt man den Wind aus und übt nochmal ein paar Manöver. Damit alle zur Preisverleihung wieder an Land sind, bildet man am Schluss noch einen Schleppverband und lässt sich an den Steg ziehen. Eingefleischte Segler sehen das aber als Affront und versuchen vom Ehrgeiz gepackt, vor dem Motorboot am Steg zu sein.

Im Bootshaus angekommen steigt die Spannung, wer denn nun endgültig gewonnen hat. Das Spitzenfeld unterscheidet sich nur um wenige Sekunden, und es werden noch einige Bonusminuten verteilt. Die zahlreichen Verkleidungen und selbstgebastelten Flaggen bringen ein paar Minuten Gutschrift. Wer dafür die ganze Zeit mit Fender gefahren ist bekommt Abzug. Der 15 wird hartnäckige Bestechung der Regattaleitung mit Süßigkeiten vorgeworfen, da das Angebot aber sehr reichhaltig war, was von guter Planung für Flauten zeugt, gibt es doch keinen Abzug. Diese Entscheidung wird mit leisen Protesten hingenommen. Allen voran die Mannschaft der 15, schließlich habe man sich solche Mühe mit der Bestechung gegeben. Das lässt natürlich nur einen Schluss zu: Die 15 hat einen kompletten Sonnenstich. Nachdem alle Malus- und Bonusminuten verteilt wurden, konnte sich die 3 an den ersten Platz vorschieben und die bis dahin siegesgewisse 8 wurde auf den dritten Platz verdrängt.

Damit endete eine tolle Woche, die den Bootsführen und den angehenden Seglern eine Menge Spaß bereitet hat.

Holger Mandry

Zum Sherry für die Crew gesellte sich unerwartet die falsche Schokoladenfigur ►



Sportbootführerschein-See

Der Sportbootführerschein See war in diesem Jahr eine echte Mammutveranstaltung. Wie von Klaus Murmann in der Mitgliederversammlung am 5. Mai bereits angekündigt, hatten wir einen Ansturm auf diese Ausbildung, wie wir das noch nie erlebt haben. Ein „All-time-high“ von 80 Teilnehmern war es dann nach erfolgten Anmeldungen !

Viele der Kandidaten waren absolute Landratten, die zuvor noch nie ein Boot von innen gesehen hatten. Die schiere Masse hat doch ein paar neue Problemen aufgezeigt, die wir bisher nicht kannten. Das beginnt mit der Teilnahme an der Theorie und der damit verbundenen Erreichbarkeit der Kandidaten. Die Prüfungsorganisation gestaltete sich auch etwas schwierig, da der Prüfungsausschuss mit dieser Menge auch etwas überfordert schien. Zum Vergleich: unser alter Rekord lag bei etwa 60 Teilnehmern. Wir hatten hervorragende Wetterverhältnisse, die eine Schulung auf beiden Booten möglich machten, und daher viel mehr als die zugesicherte Praxiszeit für jeden Einzelnen möglich war. Insgesamt schulten wir im Juli an vier Wochenenden von 9 bis 20 Uhr. Ich hoffe, unsere Bootsführer hatten trotz dieser Belastung viel Freude daran. Diesen engagierten Mitgliedern kann man gar nicht genug danken. Dieser Einsatz in den Ausbildungen garantiert den Fortbestand des USCU und seiner Möglichkeiten.

Die Prüfung lief, wie bereits von den letzten Jahren bekannt, sehr zügig und in einem sehr fairen Rahmen ab. Von unseren 80 angetretenen Prüflingen haben bis auf vier die Prüfung erfolgreich bestanden. Darauf können wir stolz sein. Ich persönlich wünsche mir, dass der SBF See nur eine Durchgangsstation zu einer Segelausbildung (SKS, SSS, ...) ist und wir das Interesse am Wassersport geweckt bzw. gestärkt haben.

Für das nächste Jahr haben wir mit dem Prüfungsausschuss bereits eine Verabredung getroffen, dass der USCU einen exklusiven Prüfungstermin bekommt, und wir werden eine Teilnehmerbegrenzung einführen.

Mitgliederversammlung

Die diesjährige Mitgliederversammlung des Universitätssegelclubs fand am 05.05.2015 an der Universität statt. Gekommen waren ca. 35 Mitglieder.

Bericht des Vorstandes

Der Vorsitzende, der Takelmeister und die Leiter der Kurse berichteten über die Aktivitäten des vergangenen Jahres. Dies wird hier nicht wiederholt, das meiste war ja schon in „USCU intern 3“ zu lesen.

Hier seien in Ergänzung noch die Mitgliederzahlen hinzugefügt. Zu Ende 2014 hatte der USCU 321 (+9), derzeit (September 2015) sind es 337 (+16) Mitglieder. Der lineare Anstieg der Mitgliederzahlen setzt sich also fort.

Wahlen

Nach dem Kassenbericht des neuen Kassierers Dr. Philipp von Wrangell und der Entlastung des Vorstandes standen die Wahlen der Wahlgruppe 2 an.

Bestätigt in ihrem Amt wurden der Stellvertretende Vorsitzende Dr. Harald Seitz und der Schriftführer Jan F. Haase. Als Erster Beisitzer wurde Tobias Winkler neu gewählt. Der bisherige Beisitzer Peter Schneiders verzichtete auf eine erneute Kandidatur.

Ernennung zum Commodore

Der Abschluss der Versammlung war die Ernennung von Dr. Harald C. Traue zum Commodore für seine "langjährige und besonders verdienstvolle ehrenamtliche Tätigkeit im Vorstand des USCU". Er hatte dem Vorstand 28 Jahre angehört, davon 23 Jahre als Vorsitzender.



Der neue Beisitzer
Tobias Winkler. ◀

Drei Vorsitzende beim
Sekt. Anstoßen auf die
Ernennung zum Com-
modore von Harald C.
Traue (Mitte). ▼

Die Laudatio hielt
Klaus Murmann. ▼▼



Aktivitäten

15. USC-Regatta

Die 15. USC-Regatta fand am 8. Mai 2015 mit einer Beteiligung von 28 Personen auf sieben Booten statt.

Der Wind kam mit 1-3 Bft aus N bzw. NNW, jeder der beiden Durchgänge dauerte ca. eine Stunde.

Es war wie immer eine spannende und faire Regatta, ein sehr enges Feld und eine sich ändernde Plazierung bis zur letzten Wendemarke. Durch eine leichte Winddrehung im zweiten Durchgang nach NW kam es zur völligen Durchmischung der Regattaaboote.

Das Endergebnis nach zwei Durchgängen:

1. Platz:
Karl-Heinz Spohn, Rainer Vetter
2. Platz:
Ralf Hagen, Jan Mutz, Carla Mutz, Leoni Mutz
3. Platz:
Georg Seitz, Günter Bertele, Armin Stehle, Andreas Fleckenstein

*Marian Kazda
Manfred Müller*

Bodenseewochenende

Dieses Jahr (4.- 7. Mai) hatten wir mit 45 Personen auf 5 Charter- und 7 Eignerjachten wieder eine sehr große Flotte auf dem See.

1. (Dehler 35) - Bernd Traue
2. (Dehler 28) - Matze Spohn
3. (Oceanis 331) - Peter Kuschnir
4. (Hallberg Rassy) - Harry Seitz
5. (Pamuy) - Ulrich Thome
6. the long leg - Harald Traue
7. Jantar - Jurek Kreja
8. alpha-tross - Jan Haase
9. Diana - Klaus Dietmayer
10. Etap 32 - Jens Kolb
11. Charon - Peter Booch

Hier ein Bericht von Matthias Spohn, dem Skipper der Dehler 28.

Tag 1: Steinach

Bei wunderschönem Segelwetter und reichlich Wind ging es vom Heimathafen Ultramarin quer über den See in die Schweiz. Dank des guten Windes konnten wir sogar noch bis über Romannshorn hinaussegeln, bevor wir endgültig umgekehrt und den Zielhafen in Steinach angelaufen haben. Dort klang der Abend dann mit gemeinsamem Grillen bei schönstem Wetter aus, bevor am Abend eine Kaltfront durchgezogen ist, die für reichlich Regen gesorgt hat.

Tag 2: Friedrichshafen

Der Morgen begann ziemlich nass und kalt, so dass anfänglich sogar debattiert wurde, im Hafen zu bleiben, aber als waschechte Segler haben wir dann beschlossen, dennoch weiterzufahren. Zuerst wurde unter Motor mit der Persenning über dem Cockpit gefahren, um trocken zu bleiben, da der Wind sowieso nicht

Grillen in Steinach ►



stark genug zum Segeln war. Auf dem See wurde der Wind dann jedoch deutlich stärker, und wir konnten den größten Teil der Strecke nach Friedrichshafen mit reichlich Krängung zurücklegen. Das einzige Problem am Abend bestand darin, die Kleidung wieder zu trocknen. Anscheinend ist das Stromnetz im Hafen nicht dafür ausgelegt, dass zehn Boote ihre Heizlüfter anschalten. Nachdem der Hafen dann erfolgreich komplett stromlos war, hatte zumindest der Regen soweit nachgelassen, dass es auch außerhalb des Bootes ganz angenehm war.

Tag 3: Kreuzlingen

Am nächsten Morgen ließ sich dann endlich die Sonne wieder einmal blicken, leider diesmal ohne nennenswerten Wind. Somit war die erneute Überfahrt in die Schweiz sehr entspannt. Nachdem wir die etwas versteckte Grillstelle gefunden hatten, konnte auch der letzte Abend mit gemeinsamen Grillen und gemütlichem Beisammensein ausklingen.

Tag 4: Immenstaad – Kressbronn

Am letzten Tag stand die Heimreise bei strahlendem Sonnenschein an, und so beschlossen wir in Immenstaad eine Pause einzulegen, um dort an der Hafensperrmauer ein Eis zu essen, bevor wir dann die lange Strecke den Bodensee entlang zurück nach Kressbronn in Angriff nahmen.

Cat-Attack

Ein Wochenende Katamaran zu segeln hat uns vom 30.03. bis zum 03.04. 2015 an den Gardasee gebracht.

Südlich von Malcesine liegt Val di Sogno mit einer geschützten Bucht, in der die Segel- und Surfschule Stickl und ein wunderschöner Ausblick auf den See und die Berge zu finden sind, der sogar auf Postkarten zu sehen ist.

Obwohl es für einige das erste Mal auf zwei Rümpfen war, sind wir relativ schnell aufs Wasser gekommen. Zunächst wurden wir kompetent mit Headset über Funk gecoached, was für alle eine interessante Erfahrung war, zum Teil sehr hilfreich, zum Teil akkustische Folter. Der Wind war wie erwartet sehr gut, südlich und ohne einen einzigen Dreher, so dass gerade das freie Segeln nach den Kurszeiten eine besondere Freude war.

Am frühen Abend waren wir oft so geschafft, dass wahlweise vor oder nach dem Essen etwas Schlaf notwendig war, um noch gemeinsam den Abend verbringen zu können. Doch durch die flexiblen Kurszeiten hatten wir aber auch mal Vormittags etwas Freizeit an Land, die man auf dem Steg oder dem Balkon genießen konnte.

Alles in allem haben wir ein wundervolles Wochenende mit Bergen, Segeln und auch etwas Sonne verbracht, von dem wir neben Bräune, nassen Neoschuhen und wunden Knien eine gute Erholung und Cat-Fertigkeiten vom Beiliegen

über vernünftige Wenden und Halsen, Gewichtstrimm bis hin zum schnellen Aufrichten von Hobie 15 und 16 Cats mitnehmen konnten.

Alle, die mitgefahren sind, würden so einen Kurs ohne zu zögern gerne noch einmal machen.

Jan Cedric Freisenhausen

Teilnehmer des Katamaran-Kurses ◀



Aktivitäten

Ammerseewochenende

Mit dem Termin am 4.-5. Juli hatten wir uns dieses Jahr die wohl wärmsten Tage des Jahres ausgesucht. Wir hatten am Samstag 36° und am Sonntag 39°. Dazu passte es dann auch, dass es kaum bis keinen Wind gab. Trotzdem waren in der Summe 31 Personen beteiligt, 26 am Samstag und 16 am Sonntag.

Dieses Jahr hatten wir außer 2 zwei Helios-Booten von der Segelschule Ernst den Marine-Kutter und eine H-Jolle. Durch Felix Heilemann vermittelt konnten wir auch eine Jeton-Jolle ausprobieren, die der Universität der Bundeswehr München in Neubiberg gehört.

An verschiedenen Booten mangelte es also nicht, nur am Wind. So waren die Boote dann meist mehr als Badeplattformen genutzt. Die Getränke wurden auch schon mal ins Wasser gereicht, und die Boote schwimmend gezogen.

Zumindest wurde die Zeit auch intensiv zu Katamaraneinführungen genutzt. Es war ja ideales Wetter, denn das Kentern und Aufrichten des Hobie 16 war eine willkommene Erfrischung. Matthias Spohn und Julius Gröne hatten sich bereiterklärt, den 8 Interessenten das Nötigste zu zeigen.

Den Marinekutter kann man sich mal merken für weitere Aktivitäten am Ammersee. Hierauf kann man mit 5 Personen in netter Runde segeln.

Samstag abend gab es ein gut besuchtes, gemeinsames Grillen am Strand direkt am Steg, welches Julian Wehrstedt vorbereitet hatte.

Jeton-Jolle ►

Grillen am ersten Abend ►►

Man lässt sich die Getränke ins Wasser reichen. ►►▼

Auf dem Kutter ▼



Monte Erna II

Mit Vorfreude haben wir während der Schönwetterperiode Anfang August das Beisammensein auf Monte Erna gewartet – und dann saßen wir doch wieder wie im vergangenen Jahr meist im Zelt.

Insgesamt hatten aber alle ihren Spaß, und alles konnte wie geplant stattfinden.

Zumindest das Antrinken um 11 Uhr am Samstag konnte wie erhofft noch unter freiem Himmel auf Monte Erna stattfinden. Neben „Tannenzäpfle“ gab es Hafeneinfahrtsskino. Nach einiger Zeit fing leider der Regen an, so dass wir uns in das Festzelt, welches dieses Jahr auf dem Festplatz auf Monte Erna stand, verholten mussten.

Mittlerweile trudelten auch die Boote der USCU-Mitglieder ein. Harald Traue, Klaus Dietmeyer, Dominik Busch. Jens Kolb war mit seinem „zu taufenden Boot“ schon am Vortag aus Überlingen angereist. Am Gaststeg des YCL waren danach (mitsamt der α -tross) fünf Boote mit USCU-Wimpel festgemacht. Ein sechster Wimpel wehte im selben Hafen noch auf dem Boot von Peter Booch einige Stege entfernt.

Zu einer gemeinsamen Ausfahrt kam es aber leider wegen Regen nicht. Einige Unerschrockene ließen sich eine Fahrt mit der Alpha nicht nehmen. Sie hatten viel Wind - und viel Wasser von oben.

Wie bestellt konnte aber die etwas später angesetzte Bootstaufe in angenehmem trockenem Wetter stattfinden, was den Sekt trocken hielt, nicht aber den Schiffseigner, der traditionsgemäß sein Schiff nach der Taufe schwimmend betrachten musste.

Jens Kolb hielt seine Taufrede angenehm kurz und stellte das neue Boot vor, eine Etap 22i, Baujahr 1993. Die Taufpatin Janette Rehder, die Schwester des Eigners, zeigte sich begeistert von ihrer Aufgabe, die sie erst wenige Stunden zuvor übertragen bekommen hatte. Sie „taufte“ das Boot auf den Namen „Wochen-Entchen“, wünschte die übliche Handbreit Wasser unter dem Kiel und begoß das frisch geputzte Deck mit Champagner. Prosit!

Der erneute Regen ließ leider nicht lange auf sich warten, so dass die Grills zwar draussen liefen, die ganze Mannschaft aber den Rest des Tages im Zelt verbrachte. Zu den 25 Personen aus dem USCU gesellten sich einige Mitglieder des YCL, die wir zum größten Teil schon vom letztjährigen Fest kannten.

Ja natürlich, am Sonntagmorgen regnete es ebenfalls. Beim verspäteten Weisswurstfrühstück versammelten sich dann nochmals um die 20 Leute.

Die Versammlung löste sich danach doch recht zügig auf. Pünktlich zur Rückfahrt der α -tross ließ der Regen



Auftakt auf Monte Erna ◀

Aktivitäten

nach, so dass wir noch fast zwei Stunden an Bord entspannen konnten.

Soe war es also wieder ein feuchtfrohliches Wochenende auf Monte Erna. Unser Dank für die Organisation gilt vor allem wieder dem YCL mit Peter Booch und Sabrina Booch-Härle.

Wir hoffen auf Wiederholung in der kommenden Saison – ohne Wasser von oben. Wir werden mal nachdenken, wie wir das Ereignis gestalten, denn noch eine Bootstaufe steht ja wohl nicht an.

Jürgen R. Hoppe



Der Eigner, Dr. Jens Kolb, trieft vom rituellen wie ungewollten Bad nach der Schiffstaufe. ►►

Die Taufpatin betrachtet die Champagner-Pfütze auf dem Vorschiff. ►



Törns der Mitglieder

Friesland-Törn

In Erinnerung an 2007 wollte die "Rügenreu" dieses Mal vom 7.-21. August Friesland mit IJsselmeer, Markermeer und die friesischen Kanäle mit IJssel erkunden. Jürgen Hoppe und Elmar Ludwig konnten leider nicht dabei sein, so dass die Crew von Hjalmar, Daniel, Sabine und Skipper Manfred um Michael und Miriam ergänzt wurde.

Der Start war etwas holperig, weil der Vercharterer am Tag vor der Anreise telefonisch mitgeteilt hatte, dass die gecharterte Yacht KATTY IV leider schwer beschädigt zurückgekommen war. Dass er uns dann seine etwas kleinere Eigneryacht Bavaria 36 HENRIETTE zur Verfügung stellte, erwies sich als Glücksfall, denn dieses Schiff war perfekt ausgerüstet und in tadellosem Zustand.

Nachdem die Staus auf A8 und A3 überwunden waren, starteten wir am Samstag bei schönstem Sonnenschein und einem 3-5er Wind nach Enkhuizen. Unterwegs hatte jeder Gelegenheit MOB-Manöver unter Segel und unter Motor und Wenden auf engem Raum zu üben, was vor allem Miriam begeisterte, die soeben beim USCU ihren SBF-See gemacht hatte und erstmals ein großes Schiff praktisch handhaben konnte. Die

Passage der Krabbersgatsluizen verlief flott und problemlos. Per Funk hatten wir einen Liegeplatz im äußeren Buyshaven erhalten. Die Sanitäreinrichtungen gefielen uns ebenso gut wie die 10 Karnickel im Park des Hafens. Der obligate Anlegeschluck, der Bummel durch die reizvolle alte Stadt zum Dromedare, den Häfen, vorbei am Zuiderseefreilichtmuseum und die Fischgerichte beim „Vishandel“ rundeten den gelungenen Törnauftakt ab.

Quer übers IJsselmeer ging's am nächsten Tag nach Stavoren, wo wir im geräumigen Buitenhaven Hafenmanöver, seitlich an- und ablegen, Einfahren in die Box mit Luv-Vor- bzw. Achterspring geübt und den dabei entstandenen Stress bei einem guten Wein-Anlegeschluck abbauen konnten. Ein USCU-Törn soll eben auch der Aus- und Weiterbildung im Segeln dienen. Den Spaziergang durch die älteste Stadt Frieslands zur Frouwe van Stavoren und den Rückweg über den Deich krönte ein grandioser Sonnenuntergang, der viel Speicherplatz beim Fotografieren gekostet hat.

Am Dienstagmorgen ein spannendes Schleusen in den Johan-Friso-Kanal, der uns hautnah „über Land“ und die großen Seen De Morra, Fluessen, Heeger Meer zum Prinses-Margriet-Kanal und weiter nach Sneek führte. Die Strecke über IJlst



Die Batavia ◀

Törns der Mitglieder

konnten wir wegen unseres Tiefgangs von 2,02 m nicht befahren. In Sneek, Zentrum des friesischen Wassersports, ergatterten wir nach der Durchfahrt durch die Stadt mit drei Brückenpassagen den letzten freien Liegeplatz direkt am stimmungsvollen Waterpoort, dem wohl meist fotografierten Bauwerk Frieslands. Das Abendessen im Vaticaan hat uns allerdings enttäuscht.

Auf anderem Weg über den Prinses-Margriet-Kanal ging es nach Lemmer. Als wir nach der Passage der Spannenburgbrüg wieder Segel setzten, fiel leider einem Crewmitglied die Winskurbel erst aus der Hand und dann ins Wasser. Dies blieb gottlob der einzige Schaden zu Lasten der Bordkasse. Tolles Schiffskino an der 100 Jahre alten Lemstersluis, wenn die großen Plattbodenschiffe auf engstem Raum um die Ecken manövrieren.

Bis hierher war das Wetter ganz gut, vor allem trocken und warm. Während des folgenden 37 sm langen Schlags nach Kampen an der IJssel trübte es ein. Irritierend war auf diesem Weg die widersprüchliche Position der Tonnen NM7 bis NM1 zwischen Karte und GPS-Koordinaten. In flotter Fahrt segelten wir durch die (Autobahn) Ketelbrüg in die IJssel und durch die Eilandbrüg, die rasch für uns geöffnet wurden und erreichten gegen Abend die alte Hansestadt Kampen. Die stadtnahen Häfen waren alle voll. Der freundliche Skipper eines kleinen Platt-

bodenboots, der eben an einem großen Plattbodenschiff auf der IJssel festgemacht hatte, erlaubte uns, an seinem Schiff anzulegen. Wir schenkten ihm dafür eine Flasche edlen Württemberger Wein, den er prompt für uns und seine Frau zu einem gemeinsamen Anlegeschluck ausgeschenkt hat und wir ihm daraufhin ein weitere volle Flasche überließen. Eine von vielen netten persönlichen Begegnungen mit Einheimischen.

Der Weg zurück nach Lelystad war zugleich die letzte Etappe für die Hälfte der Crew. Ein frischer Wind und strahlende Sonne sorgten nochmals für schöne Segelerlebnisse. Lange mussten wir vor den Houtribsluizen warten, bis wir mit vielen anderen Schiffen durch die riesige Schleuse ins Markermeer entlassen wurden. In langsamster Fahrt passierten wird den prächtigen Nachbau der BATAVIA, die 1628 als stolzes Flaggschiff der holländischen Handelsflotte Amsterdam mit Ziel Java verlassen hatte und vor der Westküste Australiens auf ein Riff aufgelaufen und gesunken war. Die Ereignisse führten zu einem der grauenvollsten und blutigsten Kapitel der Seefahrtsgeschichte.

Die verbleibende Crew verließ am folgenden Morgen Lelystad mit Ziel Muiden. Es wurde ein langer Kampf gegen den Wind, der Yachthaven Stichting bot dafür eine wunderschöne Bleibe vor dem Schloss allen Komfort. Zum Abendessen

Muiden-Stichting ►



Törns der Mitglieder

im berühmten Cafe Ome Ko war Schleusengucken an der Zeesluis bei guter Verpflegung angesagt. In der Nacht Gewitter mit Starkregen und einem leider schlecht geschlossenen Fenster mit der Folge durchweichter Klamotten.

Unser Plan für den nächsten Tag, Amsterdam zu erreichen und dort einen Tag zu bleiben, bescherte uns lediglich zwei Schleusen- und zwei Brückenpassagen und eine ausgiebige Hafenrundfahrt, weil wegen der „Sail Amsterdam“ nirgends ein Liegeplatz zu bekommen war. Also kehrt und nach Volendam mit der komfortabelsten Marina, einem sehr schönen alten Fischerstädtchen, das Touris in Massen anzieht. Weil das Wetter sehr unfreundlich geworden war, blieben wir einen Tag und nutzten ihn zu einer lohnenswerten Wanderung nach Edam. Zum Abendessen gab's „Kipling“ und an Bord als Absacker einen „Seegucker“ von Aufricht in Meersburg.

Obwohl der Regen nicht aufhören wollte, starteten wir am Montag in Richtung Hoorn. Völlig durchnässt und durchgeschüttelt von 6er Winden kamen wir in Hoorn an und erlebten eine total vermüllte Innenstadt, über die ein tsunamiartiges Kirchweihfest (Lappendag) mit Besäufnis kurz vor unserer Ankunft hinweggegangen sein musste. Da alle Läden und Kneipen geschlossen waren, kochte der Skipper leckere Linsen mit Spätzle und Wiener und spießte sich dabei mit einem

herabfallenden Messer den großen Zehen auf. Während er weiterkochte, verband Sabine die Wunde und stillte die Blutung. Wir gaben der ansonsten sehr sehenswerten Stadt eine Chance und blieben einen Tag. Und die Stadtreinigung gab sich auch alle Mühe, die Spuren des „Festes“ rasch zu beseitigen. Ein schmackhaftes Abendessen mit hervorragender Seezunge und ansprechendem Ambiente im „Hoofdtoren“, der markanten Bastion am alten Hafen, versöhnte uns vollends.

Die letzten Törn-Tage waren wieder voller Segelgenuss. Rascher Luftdruckanstieg, sonnig, warmer 3-4 Bft Wind. Es ging nochmals nach Enkhuizen, wo wir so früh ankamen, dass Zeit für einen ausgiebigen Besuch des Zuiderseemuseums blieb. Wer dieses Freilichtmuseum besucht, hat praktisch das ganze alte Holland gesehen mit Wohn- und Arbeitsbedingungen und zwar live. Die Rückfahrt nach Lelystad haben wir bei erwünschtem Gegenwind zu langen Kreuzschlägen über das Markermeer genutzt und mit einem von Sabine perfekt gefahrenen Anleger rückwärts in die Box abgeschlossen. Ulrich Mittler, unser Vercharterer, hat sich bei uns viel Vertrauen erworben und wir haben ihm herzlich für seine Hilfsbereitschaft und sein perfekt ausgestattetes und gepflegtes Schiff zu sehr günstigen Bedingungen zu danken.

Manfred J. Müller



Manfred und
Henriette ◀

Rezension

Blue mind

- vom Wasser magisch angezogen.

Eine Rezension von Harald C. Traue.

In einer meiner ersten Erinnerungen sitze ich auf einem Pferdewagen, und wir fahren sonntags zum Silbersee. Die Ladefläche wird vollständig von einem weiß gestrichenen Boot ausgefüllt, in dem die Badeutensilien lagern und jede Menge Picknick: Kartoffelsalat, Würstchen, Flaschen und Isolierkannen. Am See angekommen, wird das von meinem Vater einfach und kastenförmig gebaute Boot ins Wasser geschoben. Alle helfen mit. Der Vater steckt die Zone der Nichtschwimmer ab. Soweit dürfen wir alleine ins Wasser. Weiter hinten gilt der See als gefährlich tief – mehr als 10 Meter angeblich. Aber dorthin kann man rudern, jedenfalls mit dem Vater, während die Großmutter – etwa so dick wie der See tief – mit ihrem seltenen Lächeln hinten auf der Bank sitzt und ich vorne im Ausschnitt der Bugabdeckung, in die nur zwei Kinder passen. Abends, wenn die Sonne rot über dem See untergeht, kommt das Boot wieder auf den Wagen. Wasser und Boot. Später in Bremerhaven geht mein Schulweg am Holzhafen vorbei, in dem kein Holz mehr umgeschlagen wurde, sondern Holzjachten des Bremerhavener Wohlstandes lagen, und von dort sind es nur wenige Minuten zur Hafeneinfahrt, von wo aus die Wesermündung sich zur Nordsee öffnet.

Wasser und Boote. Warum sehen wir so gerne aufs Wasser, auf einen Bach, einen Fluss, einen See und am liebsten auf das Meer? Ein Hotelzimmer mit Meerblick kostet immer mehr als der Blick auf die Hügel, eine Immobilie am Wasser vermutlich das Doppelte wie ein ähnlich komfortables Haus anderswo. Vielleicht können die Berge noch mithalten. Die Steigerung der Ansicht des Wassers ist die Ansicht vom Boot aus. Dann kommt zum Blick auf das Wasser, das Ufer hinzu, der Hafen, die Ankerbucht, die Bewegung und der Geruch. Das Wasser der Ostsee riecht und schmeckt anders als das Mittelmeer und der Bodensee wieder anders als die Donau. An der Nordsee hat das

Wasser türkisblaue Magie, es kommt und geht, gurgelt unter dem Boot und das Watt ist ein sandiger oder schmatzender Lebensraum, wenn auch gelegentlich unheimlich mit seinen glitschigen Prilkanten und dem strömenden Wasser. Der Wind ist der Bruder des Wassers. Mal zart und luftig, mal gewalttätig und rau.

Die Leidenschaft für das Wasser scheint angeboren, ein altes evolutionäres Erbe wohl, behaupten manche Forscher. Zum ersten Mal ist mir diese These im Buch „Healthy Pleasures“ begegnet: “We seem to be designed to view natural scenes, and this is reflected in our emotional and physical well being. We prefer certain landscapes, perhaps as a result of a deep rooted evolutionary experience. Regardless of cultural background, we tend to favor parklike scences with smooth groundcover, scattered trees, lakes, and a degree of openness and depth ... arresting the internal monologue of worry and concern.”

Im vergangenen Jahr hat sich der Meeresbiologe Wallace J. Nichols dieses Themas gründlich angenommen und mit „Blue Mind“ die Bestsellerliste der New York Times erobert. Er erklärt uns aus den unterschiedlichsten Perspektiven auf welche Weise und warum wir das Wasser lieben. Er sieht in der Leidenschaft für das Wasser eine evolutionär verankerte Neigung zu einer Umwelt, die unsere Bedürfnisse umfassend befriedigt. Nichols bezieht sich auf zahlreiche neurobiologische EEG Studien, die zeigen, dass unser menschliches Gehirn positiv und mit Entspannung auf Bilder und Videos von Wasser reagiert. Er zitiert Jane Austen aus Sanditon: “... No person could be really in a state of secure and permanent health without spending at least six weeks by the sea every year.” Ich habe noch nie eine bessere Erklärung, Rechtfertigung und Begründung für meine Liebe zum Wasser (und Booten) gefunden als in diesem Buch.

Wallace Nichols macht keinen Unterschied zwischen Flüssen, Seen und dem Meer. Es geht um die Wahrnehmung des Wassers, das uns Menschen bis in die tiefste Seele anspricht. Er erzählt uns zahlreiche neurowissenschaftliche Stu-

dien, die den Einfluss der Wahrnehmung eines Flussufers auf die Biochemie des Gehirn belegen. Wir bilden uns also nicht ein, dass es am Ufer schön ist zu grillen und auf die Wellen zu blicken, sondern unser Gehirn ändert seinen Modus und deshalb suchen wir solche Situationen immer wieder auf. Ich würde nicht so weit gehen, dass es dafür eine genetische Blaupause gibt, weil wir als Säuger vor 400 Millionen Jahren selbst dem Wasser entstiegen sind, aber auf die Evolution des Menschen hat die Nähe zum Wasser sicher einen wesentlichen Einfluss gehabt. An manchen Uferzonen haben die Archäologen meterdicke Schichten aus Muschelschalen entdeckt, auf denen unsere Vorfahren mit dem Blick auf Wasser Austern geschlürft haben.

Vor wenigen Jahren war ich in Westpreußen im heutigen Polen. Dort hatte mein Urgroßvater seinerzeit ein Gutshaus gekauft, von dessen Eingangsveranda mit hohen Säulen man einen wunderbaren Blick über einen Weichselbogen hatte. Ich traf auf eine alte Frau, die als kleines Kind auf dem Weg zur Schule meinen Urgroßvater auf diese Veranda hat sitzen sehen, uralte und mit weißem Bart, den Blick in die Weite über den Fluss gerichtet. Mir ist davon die Liebe zum Wasser geblieben.

Und damit es nicht allzu sentimental wird, zum Schluss ein kleines Wassergedicht von Heinrich Heine (1797-1856):
Das Fräulein stand am Meere/Und seufzte lang und bang,
Es rührte sie so sehre/der Sonnenuntergang.//Mein Fräulein! sein sie munter, das ist ein altes Stück;
Hier vorne geht sie unter/Und kehrt von hinten zurück.

Auch lesenswert:

R. Ornstein und D. Sabel (1989) *Healthy Pleasures*. Addison-Wesley Publishing Company

W.J. Nichols (2014) *Blue Mind*. Little Brown Book Group

Alpha-Club

Nennen wir es mal "Alpha-Club". Im Februar hatte ich auf der USC-Website eine Meldung geschrieben und dazu aufgerufen, nach anderen Alphae (oder Alphas?) Ausschau zu halten, die dann in einer Seite unserer Website gesammelt werden sollten. Ebenso hatte ich meine Bitte in unserer USC Facebook-Gruppe gepostet.

Schon im letzten Jahr gab es Kontakte, als z.B. Uli Simon und Crew beim Deutsch-Schweizerischen Motorboot-Club einen Alpha-Besitzer trafen.

Die Mitteilung auf den Webseiten brachten uns weitere Kontakte und Alpha-Sichtungen. So berichtete uns der Vor-vor-besitzer (Andreas Eichenberg) der USC-Alpha, dass es früher eine lockere Alpha-Gruppe auf dem Bodensee gab, die sich jedes Jahr einmal auf dem See traf und auch eine Regatta veranstaltete. Es soll auf unserer Alpha damals eine Liste von etwa 20 Alphae bei den Bootsunterlagen gewesen sein.

Gerade vor wenigen Tagen meldeten sich die beiden Eigner der TROIKA vom Yachtclub Langenargen, die diese Gruppe ebenfalls kannten und auch noch weitere Boote und Eigner nennen konnten.

So kommen also die Informationen langsam zusammen, in der Webseite haben wir nun schon (Teil-) Informationen von 17 Alphae. Vielleicht können wir ein solches Alpha-Treffen mal wieder aufleben lassen.

Jürgen R. Hoppe

<http://www.uni-ulm.de/index.php?id=57892>

Die TROIKA von
Uli Dobler und
Dr. Michael Löhle ▼





USCU

USCU

Universitätssegelclub Ulm



Ausbildung:

- ✓ Sportbootführerschein Binnen
- ✓ Sportbootführerschein See
- ✓ Sportküstenschifferschein

Segeln:



Kielboot "Helios"
gemietet bei der Segelclub Ulm
in Ulm, am 10. September.



Katamaran Hobie-16
in Ulm, am 10. September.



α-tross
Segelboot & Yacht Club Ulm 22
bei UL, Trautmann, Kesselring/Gutwin.

Programm 2015

September

- 07. Seglertreff
- 26.09. -03.10. Studententörn
Kroatien
- 30. Shanty-Chor

Oktober

- 06. Seglertreff
- 11. Absegeln
- 12. Info-Stand zum Semesterbeginn an der Universität
- 13. Einführungsveranstaltung zu den Segelkursen im Wintersemester 2015/2016, Universität Ulm, Hörsaal 20, Gebäudekreuz O27, 19:30 Uhr.
- 14. Shanty-Chor
- 19. Beginn Theoriekurs Sportküstenschifferschein, Universität Ulm Raum 1002, Gebäude O28, 19:00h.
- 20. Beginn Theoriekurs Sportbootführerschein-Binnen, Universität Ulm, Hörsaal 20, Gebäudekreuz O27, 19:30 Uhr.

November

- 04. Seglertreff
- 18. Shanty-Chor

Dezember

- 03. Weihnachtsseglertreff
- 16. Shanty-Chor

Seglertreff:

Jeweils 19:30 Uhr im "Kiesbänke", der Vereinsgaststätte der Ulmer Kanufahrer in Neu-Ulm, Jahnufer 50

Shanty-Chor:

Jeweils Mittwoch 19:30 Uhr bei Manfred Müller, Telefon 0731-42552

Redaktion dieser Ausgabe:
Jürgen R. Hoppe
juergen.hoppe@uni-ulm.de

www.uscu.de